

CAMPUS



Informationen der Evangelischen Hochschule Nürnberg

Entwicklungsperspektiven 2020

Wer sind wir als Evangelische Hochschule Nürnberg? Wo sehen wir uns mit unserer Einrichtung? Und welche Schritte sind zu planen, damit wir dahin kommen? So lauten die Fragen, der sich die hauptberuflichen Mitglieder der Hochschule seit dem letzten Sommersemester stellen. Ziel der Reflexion dieser Fragen sind konkrete Entwicklungsperspektiven, die über den Tag hinausreichen. Wir haben als Orientierung das Jahr 2020 gewählt.

Ganz bewusst lautet die Formulierung *Perspektiven*: Zunächst geht es darum, die grundsätzlichen Linien zu bedenken und sich auf ein Profil zu verständigen. Als Hochschule haben wir Aufgaben, die im Bayerischen Hochschulgesetz definiert sind; als Hochschule in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sind wir immer wieder neu gefordert, darin unser eigenständiges Profil abzubilden und zu leben.

Demokratischer Prozess

Die Entwicklungsperspektiven (Schwerpunkte siehe Grafik) sowie die konkreten Planungsziele entstehen – entsprechend ihrer Bedeutung – in einem längeren Prozess: Zunächst hat das Kollegium in seiner Klausurtagung im Mai 2015 einen grundsätzlichen Text in verschiedenen Arbeitsgruppen erstellt. Hier waren die Gesamtschau auf die Hochschule und die Interessen der verschiedenen Gruppen der Hochschule im Vordergrund. Eine erste Lesung erfolgte in der

Sitzung unseres Kuratoriums, eine weitere im Senat zu Beginn des Wintersemesters. Die von den verschiedenen Gremien und zahlreichen Mitarbeitenden eingebrachten Änderungsvorschläge wurden im Sinn einer Verbesserung eingebracht. Auf dem Konvent des Wintersemesters im November formulierten ebenfalls wieder die Arbeitsgruppen der Frühjahrs-Klausurtagung konkrete Ziele, die die Umsetzung der Perspektiven – also gleichsam des Gesamtbildes – konkretisieren.

Breiter Konsens

Diese umsetzbaren Entwicklungsziele werden nun in einer zweiten Runde noch im Wintersemester zunächst den Senat, dann das Kuratorium der Hochschule passieren. Das Ziel ist, am Ende des Wintersemesters eine Beschreibung zu erhalten, die die grundsätzlichen Perspektiven der Hochschule sowie die dafür erforderlichen konkreten Verwirklichungsziele im Zeitraum bis 2020 beschreibt.

Durch den Prozess der Entstehung und mehrfachen Reflexion von Gremien in unterschiedlicher Zusammensetzung ist die Voraussetzung für einen breiten Konsens aller Beteiligten und Verantwortlichen für dieses Vorhaben gegeben.

*Prof. Dr. Barbara Städtler-Mach,
Präsidentin*

Identität: Kultur und Leitbild

Rahmenbedingungen: Struktur und Finanzierung

Lehre



Forschung und Entwicklung



Weiterbildung und Transfer



Internationales



Termine

22.12.2015

Weihnachtsgottesdienst
17:30 Uhr, Dreieinigkeitskirche,
Glockendonstr. 15, Nürnberg-Gostenhof

15.1.2016

Warum kann sich ein Fisch eine Kuh vorstellen? KinderUNI-Vorlesung, Prof. Dr. Ulrike Oehmen und Studierende
leider schon ausgebucht

20.1.2016

Liebe, Leib und Lust. Tabus und Tabubrüche in der Bildenden Kunst. Vortrag*, Prof. Dr. Ralf Frisch, EVHN
19:30 Uhr, eckstein, Burgstraße 1-3,
90403 Nürnberg, Raum E.01

21.1.2016

Forum Forschung – Entwicklung – Transfer (siehe S. 4)
9:30 Uhr – 15:30 Uhr, EVHN

23.1.2016

Winterball der Universität Erlangen-Nürnberg und der Nürnberger Hochschulen, www.winterball.fau.de
20:00 Uhr, Meistersingerhalle, Nürnberg

26. – 27.2.2016

21. Studien- und Berufsbasar: Die EVHN stellt sich Schülerinnen und Schülern der Region vor
9:00 – 14:00 Uhr (Fr), 9:30 – 12:30 Uhr (Sa), Melanchthon-Gymnasium, Sulzbacher Str. 32, Nürnberg

9.3.2016

Fachtag „Wohnungsnot – präventive Hilfen der Fachstellen zur Verhinderung von Obdachlosigkeit sind der Schlüssel“ (Arbeitstitel), Fachverband Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe im Diakonischen Werk Bayern (FEWS), u.a. Vorstellung der IPE-Studie (siehe S. 5)
EVHN
(Infos & Anmeldung: FEWS, Michael Frank, frank@diakonie-bayern.de)

Termine – Fortsetzung siehe Rückseite



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Die Klarheit des Herrn leuchtete um sie“ – von den Hirten in der Weihnachtsgeschichte wird das erzählt. In den kommenden Tagen werden wir ihr wieder begegnen. Dass da etwas „klar“ aufleuchtet, ist ein bedeutender Aspekt dieser alten und doch stets neuen Geschichte.

Klarheit – darum geht es in verschiedener Hinsicht auch an der Evangelischen Hochschule Nürnberg. Sie ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Zusammenarbeit gedeihlich und erfreulich wird. Klarheit, das bedeutet: nachvollziehbare Begründungen, transparente Regelungen, verlässliche Vereinbarungen. Die Verantwortlichkeiten und Funktionen unterscheiden sich, aber ein klares Auftreten ist auf allen Ebenen wichtig und hilfreich. Nicht immer gelingt das, und manche Konflikte haben hierin ihren Ursprung. Doch insgesamt erscheint mir die Hochschule dabei auf einem guten Weg zu sein. Mit den „Perspektiven 2020“ zum Beispiel ist ein Prozess eingeleitet, in dem es darum geht, sich gemeinsam unserer Ziele klar zu werden. Dass etwas klar zu werden beginnt, bildet auch den Kern jeder Bildungserfahrung. Er gehört zu den schönsten und dichtesten Momenten, die Lehrende und Studierende gemeinsam erfahren können. Wo die Komplexität des Lebens – und sei es nur an einem bestimmten Punkt – gedanklich erfasst, systematisch durchdrungen und dem Handeln zugänglich gemacht wird, da stellt sich zweifellos ein Stück Klarheit ein. Immer wieder ereignet sich das an unserer Hochschule. Und dies immer neu zu ermöglichen, ist die eigentliche Herausforderung des Lehrens und Forschens.

In diesem Sinne wünsche ich uns viel Freude beim Studieren dieser Campus-Ausgabe und – auch in anderer Weise – „erleuchtete“ Feiertage!

Michael Kuch

Prof. Dr. Michael Kuch
Vizepräsident

Skills Lab – interaktiv üben

Seit dem Wintersemester 2015/16 gibt es an der EVHN ein „Skills Lab“ – eine Übungseinrichtung für praktische Szenarien. Die Studierenden der gesundheitsbezogenen Studiengänge bekommen so die Möglichkeit, in einer dem zukünftigen Berufsfeld nachempfundenen Lernumgebung und in einem geschützten Rahmen praktische und interprofessionelle Szenarien zu üben.

Das Skills Lab ist aufgeteilt in einem der Notfall-/Intensivsituation und der häuslichen Situation nachempfundenem Umfeld. Neben dem klassischen Pflegebett, Nachtkästchen und Kinderbett sind im Skills Lab auch die notwendigen medizinischen Apparaturen, wie ein Monitoring, Defibrillator, Elektrokardiogramm und Spritzenpumpen vorhanden. Praktische Lernsituationen werden mit einer Erwachsenen-, Kleinkind- und Notfall-Simulationspuppe ermöglicht, die – verbunden mit einem Laptop – sprechen, Herz-Kreislauf-Szenarien und Organgeräusche simulieren und dadurch anamnestische Untersuchungen und pflegerische Interventionen unter Realbedingungen üben lassen. Neben den Simulationspuppen bietet das Skills Lab auch medizinische Modelle, wie Wundexemplare und einen Alterssimulationsanzug, in dem Studierende eine eingeschränkte Bewegungs- und Orientierungssituation nachempfinden können. Über möglichst realistische Simulationsszenarien der Patientenversorgung und unter fachlicher Anleitung werden so neu erlernte Fertigkeiten eingeübt und überprüft. Zudem erhalten die



Studierenden einen Einblick in den vielfältigen Einsatz neuer Lehr- und Lernformen.

Die Hochschule plant zudem das Skills Lab regionalen Berufsfachschulen und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens für praktische Übungszwecke anzubieten.
Susanne Schuster M.Sc.

Verwaltungsmanagement in Kirchen

Im Sommersemester 2015 wurde erstmals eine Lehrveranstaltung zum Thema „Verwaltungsmanagement in Kirchen“ als Profilmodul im Studiengang Sozialwirtschaft angeboten. Ziel der Veranstaltung ist, junge Sozialwirtinnen und -wirte mit den Verwaltungsaufgaben in einer Kirche vertraut zu machen. Aufbauend auf den Kenntnissen über Managementaufgaben im Sozialbereich werden die spezifischen Fragen der Kirchenorganisation, der Kirchenverfassung und des kirchlichen Haushalts sowie des kirchlichen Arbeitsrechts vertieft. Als Referenten konnten Vertreter der Landeskirche gewonnen werden, unter anderem der Leiter der Abteilung „Gemeinde und Kirchensteuern“ im Landeskirchenamt, OKR Dr. Hans-Peter Hübner.

Mit diesem Modul eröffnet die Evangelische Hochschule Nürnberg jungen Leuten eine zusätzliche berufliche Perspektive und unterstützt die Landeskirche durch Personalentwicklung bei ihrer Verwaltungsreform.

Prof. Dr. Klaus Schellberg

International

Zwischen der EVHN und der Lenoir-Rhyne University in Hickory, North Carolina, USA, wurde im November 2015 ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet. Die Kooperationsvereinbarung ermöglicht beispielsweise den Austausch von Studierenden und Lehrenden sowie gemeinsame Lehr- und Forschungsprojekte.

Auftakt der Kooperation war eine Studienreise: Zehn Studierende aus den Bachelorstudiengängen Sozialwirtschaft und Gesundheits- und Pflegemanagement sowie aus dem Masterstudiengang Wirtschaftswissenschaften im Sozial- und Gesundheitswesen nahmen an der Global Entrepreneurship Week an der Lenoir-Rhyne University teil. Die Master-Studierenden wirkten aktiv mit und stellten ihre Geschäftsideen vor. Die Studierenden besuchten zudem Vorlesungen und soziale Einrichtungen.



Kurzmeldungen

Abschied Im Sommersemester 2015 sind zwei Kollegen ausgeschieden: Christel Beck, Sekretariat Master-Studiengänge und Institut für Fort- und Weiterbildung, Innovation und Transfer (IFIT) wurde in den Ruhestand verabschiedet. Aber „niemals geht man so ganz“: Sie arbeitet weiter stundenweise für das IFIT-Sekretariat. Prof. Dr. Karl-Peter Hubbertz, Professor für Psychologie und seit 1999 an der EVHN, wurde in die „Freistellungsphase der Altersteilzeit“ verabschiedet. Die Hochschule dankt Christel Beck und Karl-Peter Hubbertz und wünscht Ihnen alles Gute und Gottes Segen.

Neu Der 11. Jahresband der Evangelischen Hochschulperspektiven heißt „Krise und Konflikte“ (Erscheinungstermin: Mitte Januar 2016). Die sechs Beiträge, drei davon von Professoren der EVHN, laden ein, sich mit Krisen und Konflikten und gleichzeitig mit deren Perspektive und Entwicklungschancen zu beschäftigen. Die Reihe stellt die fachliche Arbeit der evangelischen Hochschulen Darmstadt, Freiburg, Ludwigsburg und Nürnberg einer interessierten Öffentlichkeit dar.

International I Márta Turcsányi M.A., International Office der EVHN, wurde als Vertreterin der International Offices der bayerischen Hochschulen in den Beirat von BAYHOST gewählt. Das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa BAYHOST fördert den wissenschaftlichen Austausch zwischen Bayern und Mittel-, Ost- und Südosteuropa einschließlich Russland.

Bayern I Neuer Vorsitzender der Gesamt-Mitarbeitervertretung der Ämter und Einrichtungen der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB) ist Markus Maiwald (IT-Mitarbeiter). Das Gremium vertritt die Interessen der Mitarbeitenden von 19 Dienststellen der ELKB. Markus Maiwald war zuvor bereits vier Jahre stellvertretender Vorsitzender und nochmals vier Jahre einfaches Mitglied.

Bayern II & International II Prof. Dr. Arne Manzeschke ist zum stellvertretenden Vorsitzenden der im März 2015 gegründeten Bayerischen Ethikkommission für Präimplantationsdiagnostik (PID) gewählt worden. Die Kommission ist immer dann zuständig, wenn die PID an einem bayerischen Zentrum für Präimplantationsdiagnostik durchgeführt werden soll.

Arne Manzeschke wurde zudem zum Vizepräsidenten der Societas Ethica, der Europäischen Forschungsgesellschaft für Ethik, gewählt, einem Zusammenschluss von über 270 Ethiker/-innen aus rund 35 Ländern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu oder neue Stelle



- 1 // Prof. Dr. Helene Ignatzi
Professorin für Handlungslehre und Methoden der Sozialen Arbeit
- 2 // Dominik Kemmer M.A.
wissenschaftlicher Mitarbeiter
- 3 // Thomas Kleinsorge
IT-Mitarbeiter

Gesundheit und Pflege innovativ gestalten

Auf dem Fachtag der Fachgruppe Gesundheit und Pflege der EVHN am 29. April 2016 zum Thema „Handlungsfelder in Gesundheit und Pflege innovativ gestalten“ werden Innovationen in der Professionalisierung und Akademisierung der Gesundheitsberufe beleuchtet und diskutiert. Die Themen der Hauptvorträge: Ein Blick auf 30 Jahre deutscher Pflegebildung im (Spannungs-)Verhältnis zu europäischen Richtlinien, ein Überblick zu wesentlichen Grundlagen im Beruferecht und Konsequenzen aufgrund der aktuellen Gesetzesnovelle sowie ein Ausblick auf Gesundheitsberufe 2030.

In Workshops werden weitere aktuelle Themen der Gesundheitsbranche diskutiert und Studierende präsentieren ihre fachspezifischen Bachelorarbeiten. Der Fachtag richtet sich an Fach- und Führungskräfte in der Gesundheits- und Pflegebranche, Aus- und Weiterbildungsverantwortliche in diesem Bereich und an Interessierte. Programm und Anmeldung www.evhn.de/fachtag.html.



Kinder und Demenz: Fortbildung

Das schwierige Krankheitsbild Demenz ist von wachsender Bedeutung. Aber wie kann es Kindern erklärt werden? Welche Chancen und Grenzen ergeben sich aus dem Kontakt zwischen Kindern und Menschen mit Demenz? Diesen und weiteren Fragen widmen sich zwei Seminarmodule:

Im Basismodul werden Informationen zu Formen, Ursachen, Symptomen und Therapiemöglichkeiten von Demenz vermittelt und auf die Bedeutung der Erkrankungen für Betroffene und ihr Umfeld eingegangen. Im (optionalen) Aufbaumodul stehen didaktische Zugänge und Methoden für die Arbeit mit Kindern zum Thema Demenz im Mittelpunkt.

Die Fortbildung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer sowie an pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen zu dem Thema arbeiten möchten. Termine: 8. und 15. März 2016, 14 bis 17 Uhr.

www.evhn.de/ift

Schon gewusst?

- Fast 40 % des Etats gibt die Bibliothek für elektronische Medien (eBooks/Datenbanken/eJournals) aus.
- Das mit Abstand beliebteste eBook ist ein Psychologie-Lehrbuch aus dem Springer-Verlag.
- Die am häufigsten abgerufenen Statistiken waren zu Nettoeinkommen und Kirchenaustritten.
- Die meisten Besucher kommen zwischen 11 und 13 Uhr in die Bibliothek.
- 72 % der Studierenden haben einen Bibliotheksausweis.
- 200 Nicht-Hochschulangehörige nutzen regelmäßig die Bibliothek.
- Am beliebtesten ist der Mittwoch als Besuchstag.
- 1.200 Bücher hat die Bibliothek 2014 via Fernleihe an andere Bibliothek ausgeliehen.



Evaluation der f.i.t-Projekte zur Armutsprävention

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Joachim König, Dietmar Maschke ‚Fördern – initiativ werden – teilhaben‘ (f.i.t.) ist eine gemeinsame Initiative der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und des Diakonischen Werks Bayern um wachsender Armut konkrete Maßnahmen entgegenzusetzen. Zwischen 2011 und 2015 wurden bayernweit 60 Projekte (www.fit-projekte.de) finanziert, die Alleinerziehenden, Jugendlichen, älteren Menschen und Migranten zugutekommen. Alle f.i.t-Projekte wurden von einer örtlichen Kirchengemeinde und einer diakonischen Einrichtung gemeinsam durchgeführt und hatten das Ziel, die sozialen, kommunikativen und lebenspraktischen Fertigkeiten der von Armut betroffenen Menschen zu stärken. In der Evaluation wurden unter anderem Effekte dieser Projekte analysiert: Klar erkennbar waren eine Zunahme der Handlungskompetenz und der gesellschaftlichen Teilhabe bei den Zielgruppen. Zudem konnte Armut öffentlich thematisiert und neue Ehrenamtliche gewonnen werden. Neue Kontakte und Ressourcen in lokalen Netzwerken führten zu einer nachhaltigen Wirkung der Projekte auch nach deren Ende und über die Gemeindegrenzen hinaus in den Sozialraum.

Implementierung Zieloffener Suchtarbeit

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Joachim Körkel, Matthias Nanz B.A., Prof. Dr. Gerhard Wirner Die Suchthilfe in Deutschland erfährt seit einigen Jahren einen Paradigmenwechsel. Das bisher allein auf Abstinenz ausgerichtete Suchthilfesystem öffnet sich für das Ziel der Konsumreduktion bei legalen wie illegalen Drogen. Somit rückt die „Zieloffene Suchtarbeit“ in den Fokus, die beiden Zielausrichtungen – Abstinenz und Reduktion – eine gleichwertige Daseinsberechtigung zuspricht. Um zieloffen zu arbeiten, bedarf es unter anderem eines veränderten Suchtverständnisses, erweiterter Mitarbeiterkompetenzen, Behandlungsangeboten zum kontrollierten Trinken/Rauchen/Roggenkonsum und einer neuen Außendarstellung.

Vor diesem Hintergrund entschied sich der Caritasverband Stuttgart im Jahr 2014 für einen dreijährigen Implementierungsprozess. In diesem Prozess werden suchtparadigmatische und strukturelle Veränderungen angestrebt, die eine zieloffene Ausrichtung der beteiligten 18 Suchthilfe- und 11 sozialpsychiatrischen Einrichtungen in Stuttgart mit über 130 Mitarbeitenden ermöglichen. Das Institut für innovative Suchtbehandlung und Suchtforschung der EVHN begleitet diesen systemischen Organisationsentwicklungsprozess.

GeriQ – Qualitätsindikatoren für eine geriatrische Notfallversorgung

Projektverantwortlich: Susanne Schuster M.Sc., EVHN, Prof. Dr. Carsten Willam & Prof. Dr. Harald Dormann, Medizinische Fakultät, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg Älteren Patienten wird in der Notaufnahme keine ausreichende Aufmerksamkeit geschenkt. Das Forschungsprojekt GeriQ entwickelt Qualitätsindikatoren, damit Notaufnahmen die eigene Versorgungsqualität messen, vergleichen und verbessern können. Neben wissenschaftlichen Empfehlungen zur Versorgung von älteren Notfallpatienten wurde auch die Praxis in Form einer interdisziplinären Expertengruppe und einer deutschlandweiten Befragung einbezogen.

Von den anfänglich 42 identifizierten Qualitätsaspekten wurden Ausbildungsanforderungen, Barrierefreiheit, Behandlungs- und Expertenstandards, Betreuungskontinuität sowie der Umgang mit Risikofaktoren wie Delir, Sturz und Schmerz als stark relevant bewertet. Eine Praktikabilitätsuntersuchung hat gezeigt, dass weder Versorgungsstufe noch Größe der Notaufnahme oder Art der Dokumentation Einfluss auf die Umsetzbarkeit der Qualitätsindikatoren haben. Personelle Kapazitäten schränken eine Umsetzbarkeit jedoch ein. Der bisherige Entwicklungsprozess zeigt einen Unterschied zwischen der Relevanz einzelner Qualitätsaspekte und der Umsetzbarkeit dieser in den Notaufnahmen. Ende dieses Jahres findet die Konzentrierung der Qualitätsindikatoren in der Expertengruppe statt. Die letztendlichen Qualitätsindikatoren stellen national und international erstmalig einen Standard zur geriatrischen Notfallversorgung dar.

Qualität sozialer Beziehungen von Kindern

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Karl Titze, Prof. Dr. Roswitha Sommer-Himmel, Sozialwissenschaftliches Institut für Forschung und Transfer (SWIFT) der EVHN, Kompetenzzentrums Pädagogik und Entwicklung in der Kindheit Kinderleben ist geprägt von unterschiedlichen sozialen Beziehungen zu anderen Kindern und auch Erwachsenen, die vielfältige nützliche Funktionen für die Entwicklung von Kindern haben. In Pilotstudien werden diagnostische Verfahren geprüft, die kindgemäß und zuverlässig Einsicht in die Qualität sozialer Beziehungen aus Sicht der Kinder gewähren. Im Rahmen der Vorbereitung eines größeren Forschungsprojektes werden unter Koordination des EVHN-Kompetenzzentrums Pädagogik und Entwicklung in der Kindheit 18 Qualifizierungsarbeiten mit Kindern im Grundschulalter durchgeführt. Dabei sind mehrere Fragestellungen von Bedeutung, zum Beispiel: Stimmt die Einschätzung der Erzieherinnen zu den sozialen Kontakten mit der Sicht der Kinder überein? Welche Besonderheiten bestehen bei Kindern mit psychosozialen Auffälligkeiten? Beteiligt sind Studierende der EVHN, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie kinder- und jugendpsychiatrische Kliniken der Ludwig-Maximilian-Universität München und der Charité Berlin.



21.1.2015 // 9:30 bis 15:30 Uhr

FORUM FORSCHUNG – ENTWICKLUNG – TRANSFER

Herzliche Einladung zur offenen Veranstaltung mit Beiträgen über Forschungs- und Entwicklungsprojekte an der EVHN

- MigrantInnen in erzieherischen Hilfen – zur Rekonstruktion weiblicher Erfahrungsprozesse im europäischen Vergleich
Prof. Dr. Edina Normann
- Verfall der innerparteilichen Demokratie? Oder: Das (glücklicherweise nicht völlige) Scheitern eines ambitionierten Forschungsprojekts
Prof. Dr. Uwe Kranenpohl
- Ältere Patienten in der Notaufnahme – wie kann die Qualität der geriatrischen Notfallversorgung verbessert werden?
Susanne Schuster M.Sc.
- Inklusive Bildung – ein Thema für die Jugendsozialarbeit an Schulen in Nürnberg?
Prof. Dr. Andrea Zeus
- Das Wechselmodell – von der Forschung in die Praxis
Prof. Dr. Hildegund Sünderhauf

Genauere Uhrzeiten siehe evhn.de.

Forschung, Entwicklung und Transfer werden an der EVHN immer mehr zu einem Profil bildenden Arbeitsbereich. Neben der hochschulinternen Forschungsförderung durch die Vergabe von Deputatsstunden und einer finanziellen Förderung von jährlich 12.000 Euro für kleinere Projekte und zum Anschub größerer Vorhaben besteht eine differenzierte und tragfähige Struktur zur Unterstützung und Begleitung von Forschung und Entwicklung, in deren Zentrum die breite Expertise der Professorinnen und Professoren sowie der wissenschaftlich Mitarbeitenden unserer Hochschule steht. Im neuen Jahr wird zudem erstmals die Stelle eines Forschungsreferenten/einer Forschungsreferenten besetzt. Zentrale Aufgabe dieser Position wird die Akquise von Drittmitteln sowie die administrative Begleitung der Antragstellung

und die Unterstützung bei der Verwaltung von großen Forschungs- und Entwicklungsprojekten sein.

Die neuen, öffentlichen Forschungsforen (nächster Termin 21.1.2015, siehe Seite 4) sowie eine geplante Reihe von ‚Nürnberger Schriften zu Forschung, Entwicklung und Transfer‘ tragen außerdem zur Kommunikation unserer Aktivitäten in diesem Bereich innerhalb der Hochschule und auch nach außen bei für die interessierte (Fach)-Öffentlichkeit und die scientific community.

Auch in dieser CAMPUS-Ausgabe berichten die Kolleginnen und Kollegen wieder von Forschungsprojekten, die im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich angesiedelt sind und die Aufgabe haben, neues Wissen über diese Praxis zu generieren und zum Transfer der Befunde im Sinne ihrer Weiterentwicklung beizutragen.

Prof. Dr. Joachim König, Vizepräsident

Menschsein in der Notaufnahme

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Christine Güse, Susanne Schuster, M.Sc. Eine qualitative Studie hat untersucht, was alten Menschen in der Notaufnahme wichtig ist. Befragt wurden Mitarbeiter und alte Menschen selbst.

Bei der medizinischen und pflegerischen Behandlung stand eine professionelle, individuelle Behandlung im Vordergrund, inklusive adäquater Schmerzbehandlung und ausreichender Pflege und Betreuung. Letztere wurden höher als bei jüngeren Menschen eingeschätzt. Organisation und Ablauf sollen Sicherheit und Orientierung geben, zum Beispiel durch eine ruhige Atmosphäre und eine feste Bezugsperson. Alte Menschen wünschen sich auch eine zügige Behandlung.

Der Schwerpunkt der Wünsche lag bei den älteren Menschen im Bereich zwischenmenschliche Beziehungen/Kommunikation. Beide Befragtengruppen wünschen sich individuelles Kümmern, Achtung und Respekt sowie Einbezug Angehöriger. Die älteren Menschen wünschen sich zusätzlich menschliche Wärme. In der Kategorie Entscheidungsfindung/Information möchten beide Befragtengruppen kontinuierliche Information. Aus den Ergebnissen wurden konkrete Umsetzungsmaßnahmen für Notaufnahmen entwickelt. Die Ergebnisse sind auch in das Forschungsprojekt GeriQ (siehe Seite 4) eingeflossen.

„Powergrasp“ – Robotische Orthese für Industrie und Pflege

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Arne Manzeschke, Dominik Kemmer M.A. In Industrie und Pflege erfordern bestimmte Bewegungsabläufe menschliche Intelligenz und Feinmotorik, wobei es oft zu einer hohen gesundheitlichen Beanspruchung des Körpers kommt. Mit „Powergrasp“ soll eine intelligente soft-robotische Arm/Hand/Finger-Orthese entwickelt werden, die Anwender (zunächst in der Industrie) in ihren Bewegungsabläufen unterstützen und entlasten oder eine Wiedereingliederung ins Arbeitsleben nach Erkrankungen, zum Beispiel des Bewegungsapparats, ermöglichen soll.

Untersucht werden die ethischen und anthropologischen Aspekte des Projekts: Welche Auswirkungen hat eine solche Technologie für das (Selbst-)Verständnis des Menschen und für das Zusammenarbeiten und -leben? Dazu dienen neben theoretischer Arbeit auch projektbegleitende Workshops, in denen ein Modell zur ethischen Evaluation von sozio-technischen Arrangements (MEESTAR) angewendet und weiterentwickelt werden soll.

Weniger Wohnungslosigkeit, weniger Kosten

Projektverantwortlich: Kalle Rechberg, Sebastian Ottmann, Institut für Praxisforschung und Evaluation (IPE) der EVHN In über 70 Prozent der Fälle konnten Fachstellen zur Verhinderung von Obdachlosigkeit ihre Klientinnen und Klienten erfolgreich unterstützen, die drohende Wohnungslosigkeit abzuwenden. Nur etwa 5 Prozent mussten von einer Pension oder Obdachlosenunterkunft aufgefangen werden (das restliche Viertel besteht vor allem aus noch laufenden Fällen). Das ist eines der Ergebnisse einer Studie des Fachverbands Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe (FEWS) im Diakonischen Werk Bayern in Kooperation mit dem Institut für Praxisforschung und Evaluation (IPE) der EVHN.

Aus Expertensicht sind die Fachstellen vor allem durch ihre Moderatorenrolle besonders wertvoll: Während Klientinnen und Klienten die Jobcenter, Sozialämter oder Vermieter/-innen häufig als feindlich wahrnehmen, sind sie gegenüber den eher neutralen Fachstellen kooperativer. Die Präventionsarbeit schafft zudem eine immense Kosteneinsparung: Müssten die erfolgreichen Fälle in Pensionen untergebracht werden, wären die Kosten für die öffentliche Hand drei bis fünfeinhalb Mal höher. Zudem sparen Vermieter/-innen Kosten für Zwangsräumungen und Mietausfälle. Weitere Ergebnisse werden auf einem Fachtag an der EVHN am 9.3.2016 vorgestellt (siehe Termine Seite 1).

Inklusive Bildung – Thema für die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)?

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Andrea Zeus Im Rahmen des laufenden Forschungsprojektes „Soziale Teilhabe in der Schule und über sie hinaus. Die Perspektive Nürnberger JaS-Fachkräfte auf ihre Rolle und Aufgaben im Kontext inklusiver Bildung“ werden Jugendsozialarbeiter/-innen, die an unterschiedlichen Schularten in Nürnberg tätig sind, zu ihren Erfahrungen und ihrer Rolle im Kontext aktueller Entwicklungen wie der Beschulung von Flüchtlingen und der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung befragt. Als besonders interessant erweist sich bei der qualitativ angelegten Voruntersuchung die Frage nach Gelingensfaktoren für die Umsetzung eines inklusiven Bildungsanspruchs aus Sicht der Jugendsozialarbeit an Schulen. Hier werden neben den Herausforderungen, die die Bewältigung der oben genannten Entwicklungsaufgaben für Schule und Jugendhilfe mit sich bringt, auch Möglichkeiten, Ressourcen und Entwicklungspotentiale deutlich. An diesen Aspekten kann und soll in der noch folgenden, breiter angelegten quantitativen Befragung angeknüpft werden.

5.4.2016

Semesteranfangsgottesdienst
17:30 Uhr, Dreieinigkeitskirche,
Glockendonstr. 15, Nürnberg-Gostenhof

29.4.2016

Fachtag „Handlungsfelder in Gesundheit
und Pflege innovativ gestalten“ (siehe
S. 3)

8:00 Uhr – 16:00 Uhr, EVHN

25. – 29.5.2016

Katholikentag, Leipzig
Gemeinschaftsstand der kirchlichen
Hochschulen (Rektorenkonferenz der
kirchlichen Hochschulen für angewandte
Wissenschaften Deutschlands (RKHD)
e.V.) www.katholikentag.de

10.6.2016

KinderUni „Die Welt bei uns im Klassen-
zimmer. Begegnungen mit Kindern nach
der Flucht“. Kurzvorlesung & Workshops
für Schulklassen 2. bis 4. Jahrgangsstufe
(Info: regina.vonfoerster@evhn.de; verantwort-
lich: Professorinnen Brendebach, Sommer-Himmel,
Winkler)

8:30 Uhr – 13:00 Uhr, EVHN

15.6.2016

Ausstellungseröffnung: Malerei, Skulp-
turen, Texte – ein Inklusionsprojekt,
Regens Wagner Zell
18:00 Uhr, EVHN, Hörsaal S 18
Ausstellungsdauer: 16.6. – 20.7.2016

* Im Rahmen der Themenreihe „Wer je gelebt
in Liebesarmen... Gefühle und Konflikte um
die wichtigste Sache der Welt“, evangelische
stadtkademie nürnberg und EVHN

Alle Termine und weitere Infor-
mationen zu den Veranstaltungen:
www.evhn.de

Impressum

Herausgeber: EVHN, Prof. Dr. Barbara Städtler-Mach,
Präsidentin, Bärenschanzstraße 4, 90429 Nürnberg,
www.evhn.de, Redaktion: Irene Haffa, Öffentlichkeits-
arbeit, Layout: ideenmuehle.com, Fotos: Christian
Horn, S. Häckler, Verein für Sozialwirtschaft, EVHN,
privat, fotolia©Memory Loss, Auflage: 2.500

©2015

Ausgezeichnet

2015 wurden wieder zahlreiche Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten von EVHN-Ab-
solvantinnen und Absolventen verliehen. Die ausgezeichneten Arbeiten können in der Bibliothek
der EVHN eingesehen werden.

Diakonisches Werk Bayern e.V.

Tamara Ortner B.A. (Soziale Arbeit) // „Unter besonderen Umstän-
den“ Begleitung von Paaren nach positivem pränataldiagnosti-
schem Befund (Down Syndrom) // dotiert mit 1500 Euro



Stadtmission Nürnberg e.V.

Amelie Kannengießer M.S.M. (Master Sozialmanagement) // Evaluierung der Kursqualität des TIP-
Programms am Heilpädagogischen Centrum Augustinum (HPCA, München) aus der Perspektive
der KursteilnehmerInnen // dotiert mit 1000 Euro



Rummelsberger Diakonie e.V.

- Anja Kerle B.A. (Sozialwirtschaft) // Mikrokredite aus der Genderperspektive. Ein entwicklungspolitisches Instrument zum Empowerment von Frauen? // dotiert mit 500 Euro
- Franziska Wassink B.A. (Sozialwirtschaft) // Ergebnisqualität in der Eingliederungshilfe. Eine kritische Betrachtung des vom „Projekt Leistungsmodul“ entwickelten Instrumentes zur Messung von Ergebnisqualität // dotiert mit 300 Euro

Die Preise der Rummelsberger Diakonie für herausragende Abschlussarbeiten im EVHN-Studien-
gang Sozialwirtschaft wurden 2015 auf Initiative des Vereins für Sozialwirtschaft erstmals ver-
geben.

Stadt Nürnberg (Stiftung Lokalstudienfonds und Referat
für Jugend, Familie und Soziales)

Ausgezeichnet

Claudia Cabolet B.A. (Soziale Arbeit) // ‚Men at work‘.
Theoretische und konzeptionelle Überlegungen zur gelin-
genden beruflichen Integration drogenabhängiger Männer //
dotiert mit 500 Euro



Anerkennung (jeweils Buchgutschein über 100 Euro)

- Andrea Mack B.A. (Erziehung und Bildung im Kindesalter) // ‚Das entscheiden wir zusammen!‘ Kinder der Heilpädagogischen Tagesstätte Ansbach bewerten die Möglichkeiten der Partizipation
- Eva Steiger B.A. (Soziale Arbeit) // Aus der Schuldfrage herausführen. Konzeptionelle Überlegungen zu einem gruppenpädagogischen Angebot für Eltern anorektischer Kinder
- Judith Trame B.A. (Sozialwirtschaft) // ‚Spenden‘ im ‚Namen des Volkes‘. Wie Geldauflagen verteilt werden

Standort-Vorteil

Die EVHN ist Teil der neuen „Wissenschaftsmeile Nürnberg-Fürth“, einer Initiative der Städte Nürnberg und Fürth. Damit soll der Ausbau des Wissenschaftsstandortes an der Nürnberger und an der Fürther Straße fokussiert werden; die Hochschule befindet sich in unmittelbarer Nähe der Fürther Straße.

Neben der Stärkung des Hochschulwesens geht es den beiden Städten um die weitere Ansiedlung von Forschungsinstituten, Bildungsein-

richtungen und innovativen Unternehmen. Die Fürther bzw. Nürnberger Straße – die Achse, auf der 1853 die erste deutsche Eisenbahn, der Adler, fuhr – hatte seit der Industrialisierung eine herausragende Rolle als Wirtschafts- und Industriestandort. Nun erfährt diese Achse eine zunehmende Bedeutung als Forschungsstandort und Sitz von aktuell rund 30 Wissenschaftseinrichtungen.

